

Das erste Mal BuFaTa – was ist eigentlich eine BuFaTa?

Im vierten Semester B.Sc. Chemie und nach einem Jahr Fachschaftsarbeit ist mir zum ersten Mal dieses Konzept begegnet. Nachdem bei uns in der Fachschaftssitzung die Erinnerungspostkarte ankam und alle anderen anderweitig beschäftigt nicht von Freiburg nach Greifswald reisen konnten, habe ich also meinen Rucksack geschnürt und wurde mit allerlei guten Ratschlägen auf den Weg geschickt („Am Anfang ziemlich viel Neues, aber super interessant, lass dich mal drauf ein“ - „Geschlafen wird nicht viel, aber man nimmt auf jeden Fall viel mit“). Vor Ort war ich vor allem erst mal etwas überfordert – Was ist Slack? Wie geht Arbeit in einem Arbeitskreis? Und was sind das alles für Handzeichen in den Sitzungen?? Aber die „alten“ BuFaTanten haben so einiges an Erfahrung in Erstieinweisung und so wurde von Tag zu Tag der Überblick größer und das „???“ kleiner. Die tatsächliche, aktive Vernetzung von Fachschaften auf Bundesebene habe ich bis dahin kaum wahrgenommen. Im Verlauf der fünf Tage BuFaTa habe ich aber dann nicht nur bei jeder Gelegenheit andere Chemie(nahen)studierende über ihre Uni oder FH, Fachschaftsarbeit und Studienstrukturen ausfragen können, sondern auch einen sehr intensiven Einblick in Hochschulpolitik bekommen. Die stunden- und tatsächlich auch nächtelangen Sitzungen über alles mögliche von Klimastatements über Gewerkschaften bis zu Akkreditierungsprozessen waren für eine Gruppe von etwa 60 Menschen erstaunlich geordnet (Die Handzeichen! Da gibt es tatsächlich einen ganzen Katalog von; irgendwann kommt der Durchblick...) und auch nachts um 3 Uhr noch produktiv in einem Ausmaß, das ich vorher nicht erwartet hatte. Dabei ging trotzdem nicht der Spaß verloren – Segeln auf dem Bodden, Besuche in der örtlichen Unterhaltungsindustrie nach 22 Uhr und Gulaschkanone der örtlichen Feuerwehr zwischendurch machten das Ganze doch eher zu einer großen Klassenfahrt, bei der sich niemand zu ernst nehmen musste. Dabei gefiel mir besonders gut, wie informiert nicht nur das Sekretariat der BuFaTa, sondern auch viele der anderen Teilnehmer uns Neuen zusammenfassen konnten, was sonst oft im Fachschaftsalltag an der eigenen Uni zu kurz angerissen wird, um verstanden zu werden. Dazu kam noch der eine oder andere Referent von außerhalb, um noch mal als Experte Fragen zu klären (Stichwort: Akkreditierung von Studiengängen).

Alles in allem wurde ich nicht nur fünf Tage sehr gut von der organisierenden Greifswalder Fachschaft untergebracht, konnte mich über Hochschulpolitik und bundesweite Chemiestudienprobleme austauschen und viel Input mitnehmen, sondern habe wieder mal festgestellt, wie schade es ist, dass solche Veranstaltungen zumindest an einigen Hochschulen kaum wahrgenommen werden. Mein eigenes Unwissen über BuFaTaen ist dafür ein gutes Beispiel. Meine Fachschaft hat mein neues Wissen aber gleich dafür verwendet, mich für die Organisation der

anstehenden Baden-Württembergischer Landesfachschaftentagung (LaFaTa) bei uns in Freiburg freiwillig zu melden, also ich kann sagen: ich bleibe dran. Bis zum nächsten Mal!